...elde.

~~L. eleg. m. 1078 gm~~ (Ingwelde)

Sporck

Ingwelde.

Operndichtung in 3 Aufzügen

von

Ferdinand Graf Sporck.

Musik

von

Max Schillings.

Verlag von

J. Schuberth & Co.,

(Felix Siegel)

Leipzig.

Edition Schuberth.

Einzel-Ausgaben und Arrangements etc.

aus

„Der Rattenfänger von Hameln“.

No.		ℳ	₰
3201	Orchester-Partitur	150	—
3202	Klavier-Auszug mit Text	6	—
—	Regiebuch	10	—
—	Textbuch	—	50
	Klavier zu 2 Händen.		
3246	Klavier-Auszug, arrangirt von Dr. Stade	6	—
3243	Ouverture „ „ Dr. Stade	1	—
3223/4	Potpourri No. 1. 2 von François Behr . . . à	3	—
1490	Löw, Josef, Transcriptionen beliebter Lieder . . .	1	50
3253	Reminiscenzen von Josef Löw	1	50
3245	Sextett. Finale des 1. Actes, von Dr. Stade . . .	1	—
333	Finale des 4. Actes, arrangirt von Dr. Stade . . .	1	—
3244	Das Lied vom Ohrenklingen. Transcription von Dr. Stade	1	—
3210	Hochzeitsmarsch. Concert-Ausgabe von C. Werner . .	1	50
525a	„ Leichte Ausgabe von Fr. Behr . .	1	—
3215/16	Transcriptionen beliebter Melodien, v. Behr, 2 Hefte . à	2	—
3247	Schnarenzer Mette. Terzett, übertragen von Josef Löw .	1	—
3249	Ja, er hat mir's angethan. Arie der Gertrud . . } Transcript. v. J. Löw	1	—
3250	Verrathen und verloren. Gertrud's Verzweiflungslied	1	—
3252	Dich zu erringen. Grosses Liebes-Duett . . .	1	—
3248	Nun folgt mir fröhlich. Entführungslied der Kinder	1	—
3251	Schmiedelied. Den Hammer in Ehren . . .	1	—
366	Walzer von C. Strauss	1	—
285	Quadrille von C. Strauss	1	—
	Klavier zu 4 Händen.		
3254	Klavier-Auszug, arrangirt von Dr. Stade	10	—
523a	Ouverture, „ „ „ „	1	—
3217	Hochzeitsmarsch „ „ C. Werner . . .	2	—
320	Potpourri No. 1 von François Behr	3	—
327	„ No. 2 „ „ „	3	—
405a	Walzer von C. Strauss	1	50
406a	Quadrille von C. Strauss	1	50
	Harmonium.		
331a	Reminiscenzen. Harmonium und Piano. (Dr. Stade) .	3	—
332a	„ Harmonium solo. (J. Löw) . . .	1	50

Ingwelde.

Operndichtung in 3 Aufzügen

von

Ferdinand Graf Sporck.

Musik

von

Max Schillings.

Verlag von

J. Schuberth & Co.,

(Felix Siegel)

Leipzig.

Die Dichtung ist angeregt durch J. Ch. von Zedlitz „Altnordische Bilder“ (Stuttgart 1850); dessen Quelle war die „Svarfdälasaga“ (im Auszuge enthalten in P. E. Müller's Sagenbibliothek des skandinavischen Altertums, aus dem Dänischen übersetzt von K. Lachmann, Berlin 1816.)

Personen.

Klause, Wikingerkönig.
Bran, Skalde.
Siwart.
Gorm.
} Die Thorsteinsöhne.

Ortolf, der „Sprecher“ der Thorsteinsöhne.
Gandulf von Gladgard.
Ingwelde, Gandulfs Tochter.
Gest, sein Pflegesohn.
Thorsteinmänner.
Gladgardmänner.
Ingweldens Frauen.

Norwegen.
Zur Wikingerzeit.

Erster Aufzug.

Ein Wohnraum in der Burg von Gladgard.

(Kurze Bühne.)

Im Hintergrunde ein Thor mit schwerem Gebälke als Verschluß. Zur linken Seite ein Eingang, zu dem einige Stufen führen. An den Wänden allerlei Hausgerät: Tafeln, Schreine, Tierfelle, Waffen. Rechts ein Webestuhl mit einem Sitze. — Links zur Seite, auf einem Ruhelager, an dem ein Streitbeil lehnt, Gandulf. Ingwelde zu seinen Füßen. Beide in Schlaf versunken. — Das Dunkel frühester Morgendämmerung. (Links und rechts von der Bühne aus.)

I. Scene.

Ingwelde
(fährt aus dem Traume mit einem Schrei auf.)

Thorsteinsohn Klaufe!
Trotzig umklammert
Feindes Faust!
Wehe mir, weh!

Gandulf
(ist mit einer heftigen Bewegung, nach dem Streitbeil langend, erwacht.)

Waffen! Waffen!
Der alte Streit!
Die Thorsteinerben
heben die Hand!

Gest
(der hier unter der Thüre erschienen ist.)

Unheiles Ahnung
hielt Euch in Hut.

Schlafüberwältigt
erträumtet Ihr Weh.

Gandulf
(zu Gest.)

Ahnst Du den Traum?

Gest
(die Stufen herabsteigend.)

Thorsteins Sippe,
Gandulfs geschwor'ne
Feindesschaar:
Siwart und Gorm
Und der grimme Klause...

Ingwelde
(fällt Gest in's Wort, indem sie ihn unwillkürlich beim Arme ergreift.)

Klause, der Held,
ergriff meine Hand,
mit gewaltiger Wucht
warf er die Retter zurück.
Dem Hause entrissen,
hing ich machtlos
in seinem Arm!
(Sie läßt sich auf dem Sitze vor dem Webestuhle nieder.)

Gest.

Nicht ängste die Maid
des Traumes Trug!
Kein Lebender löschte
den Gladgardmännern den Muth.
Laß nahen die Feinde!
(Zu Gandulf.)
Sei furchtlos, mein Vater!

Gandulf

(in Brüten versunken; hebt rasch den Blick und heftet ihn auf Gest.)

Wär' ich Dein Vater!

(Er schreitet auf Gest zu und ergreift ihn bei der Hand, ihn von Ingwelde abseits führend.)

Wär' ich Dein Vater,
dann träumte mir nicht
von der Feinde starrem Trotz,
von endlos vererbter
rasender Rache,
vom Losungsworte:
„Wir oder Ihr"!
Doch ich — steh' allein! — —
Der Thorsteiner stolzem Geschlecht
entblühten vier Söhne,
stark wie die Riesen
rüstig und rauh!
So stünd' auch ich,
wärst Du meines Stammes
edler Sproß —
wär' ich Dein Vater! —

(Er wirft sich unmuthig auf das Lager und läßt das Haupt in die Hände sinken.)

Gest

(der eine Weile ergriffen vor sich hinblickt wendet sich zu Gandulf.)

Ein Kind fand Platz und Pflege
der Fremde, ich, bei Dir,
Der treu als Sohn Dir dient,
nie Dankes vergessen
wird Gest für Großmut sein.
Laß sehen, ob Klause
den Kampf besteht.
Schon erschau' ich

den Überstolzen
hingestreckt
vom letzten Streich,
und fern dem friedlich
freien Strande
wälzen die Wogen
den wilden Streit,
tragen des Feindes Leiche
im schweigenden Totenschiff! —

Ingwelde

(hat inzwischen das Thor geöffnet, durch welches man in einen düsteren Gewittermorgen blickt; Donner und Blitz näher und häufiger.)

O laßt es mich wahren
in Wetter und Graus,
das gold'ne Hoffnungsbild:
daß einmal ich
in Gladgards Gau
den schönen Fremdling,
den Frieden erschau'!
(inbrünstig)
O laßt es mich flehen,
ihr Götter der Flut,
daß bald der Tag
der Sühne tagt!
(wild erregt)
O wenn ich erlebte
des Wilden Fall,
ich bettet' ihn selber im Boot —
zur letzten Fahrt,
zur Totenfahrt!
Mir wäre wahrlich
wohl fortan!

(Während der letzten Worte ist unbemerkt ein alter Krieger — Ortolf, der Sprecher von Thorstein — unter das Thor getreten, er trägt als Helmzier ein Stierhaupt, woran Schellen hangen.)

II. Scene.

Ortolf
(vortretend.)
Das werd' Euch, Jungfrau,
jetzt sogleich.
(Leiser Donner.)

Gest
(an das Schwert greifend.)
Wer schlich sich ein?

Gandulf
(sich rasch erhebend.)
Beim Schlag des Thor,
's ist Thorsteins Knecht!

Ortolf
(mit höhnischer Verneigung.)
Ich bin's, ihr Helden,
drum hört mit Geduld.
(Zu Gandulf.)
Thorsteins tapfere Söhne
sendeten mich zu Dir,
Dich zu entbieten,
und die sich beugen
Deinem Gebot.
Reif sei die Zeit,
daß alter Zorn
neu sich erlabe
am Lanzenschlag
zum schallenden Worte:
„Ihr oder Wir!"

Gandulf
(finster.)
Dein Wort versteh' ich, —
nicht Deiner Stirne
Schellenschmuck!

Ortolf.

Ei, daß ihr Männer
an mir ersehet,
was ihr uns wert:
auf Siwarts Mahnung
als munterer Narr
und nicht wie ein Herold
nah' ich eu'rem Hof.

Gest
(auffahrend.)

Witziger Siwart,
Dir wetz' ich die Klinge,
die singe Dir süß zum Wort!

Ingwelde
(zu Ortolf, drängend.)

Und — Klause?
Wie klang sein Lied?

Ortolf
(zu Gest.)

Gorm, der grimme
Helm-Spalter,
spendet Dir Hohn!
Hoch auf hüpft schon
sein Schwert in der Scheide,
sehnsüchtig nach deinem Blut,
noch eh' er das blitzende zog!

Ingwelde
(wie oben.)

Doch Klause, der Kühne,
verzagt er wohl?

Ortolf
(zu Ingwelde.)

Held Klauses Begehr
vergaß ich wohl gar?

Und meinen möcht' ich, —
wollt' ich es melden, —
Dir würde wahrlich
wohl fortan.
(Heimlich zu Ingwelde.)
Nich läßt von Dir Holden
der Held ab,
der einmal Dir
in's Auge geblickt.
Im Traum und im Wachen
sein Wünschen und Trachten
will feiern nicht
noch Frieden fah'n:
eh' — Ingwelden nicht,
die gefangene Magd,
zum holden Gemahl
der Held sich erhob.

Ingwelde.

O des schmählichen Spott's!

Gest

(der inzwischen mit Gandulf sich berathen, legt die Hand an's Schwert.)

Die Spitze dem Schmäher!

Gandulf

(ihm wehrend.)

Laßt ihn in Frieden,
verletzt ihm kein Haar,
verseh't euch derer,
die ihn gesandt.
(Zu Ortolf.)
Du, sage den Kühnen,
die Narren senden:
Dort auf dem Kampfplatz,
— Dir bekannt,

harr' ich der höhnenden Schar:
sie sollen sich rüsten, —
wir sind bereit.
(er begiebt sich zu dem Waffenständer und rüstet sich mit Helm, Speer und Schild.)

Ortolf.

Ich will's bestellen,
währt mir die Zeit.
Doch kommt ihr Kämpen zuvor,
neid ich euch Beiden
den Botenlohn nicht!
(lachend ab.)
(Blitz und Donner. Gest will ihm, die Hand am Schwerte, nacheilen.)

Gandulf
(vertritt ihm den Weg.)

Hier ist nicht Zeit
zu Zwist und Streit!
Die Mannen ruf' ich herbei.
(zu Gest.)
Du, rüste Dich rasch!
(zu Ingwelde.)
Dich berge die Burg!
(Ab durch den Eingang links.)

III. Scene.

Ingwelde
(wendet sich hastig zu Gest, der noch gezögert hat.)

Vernahmst Du, Gest,
Des Narren Gruß,
den Klause dem Lacher gelehrt?

Gest.

Dem Du die Waffen geweiht
was fände Gest zu fürchten?
Glühende Gier
stachelt den grimmen Mann,

mich doch stählt
der Liebe leuchtende Kraft!
(Man vernimmt Gandulfs Hornruf.)

Ingwelde.

Siegt auch der Liebe
leuchtende Kraft,
wo rasend die Fehde nur ringt?
Ein Geist des Schreckens
schwebt er um mich,
Klause, ihr furchtbarer Kämpe!
Der den Mut mir meistert,
die Ruhe mir raubt,
die heimischen Mauern
bricht er mit Macht,
mich Bange entreißt er
in rasender Flucht
über rauschende Fluten
dem Vater —
dem Freund, —!
(Sie sinkt an seine Brust.)

Gest.

So lang' ich lebe,
naht er Dir nicht!
(Erneuter Hornruf.)

Ingwelde
(mit Festigkeit.)

Doch würd' es wahr —
bei Deiner Liebe
gelobe mir's:
Sühne heisch' von dem Stamm,
der den heiligen Frieden stört,
vergiftet mit Haß und Grimm
friedlicher Frauen Sinn!
Die hold mein Herz Dir birgt, —

die Glut entfach' ich zur Fackel,
sie ruf' in der Noth Dich Treuen
zur rettenden Rache That!

Gest
(der Helm und Schwert vom Waffenständer sich geholt, begeistert.)

Nur Dir, Du Holde,
gehört mein Leben!
Für Dich nur schwing' ich
mein siegendes Schwert!
Nahe Dir weil' ich
in Wonne und Not.

Ingwelde
(zugleich.)

So schwinge für mich
Dein siegendes Schwert!
Nahe Dir bleibe
Ingweldens Gebet,
die in Wonne und Noth
nur Dir sich geweiht!
Dem Kampf entkeime der Frieden,
die Liebe lohne den Sieg!

(Nach einem stürmischen Abschiede eilt Gest durch das Thor fort. Ingwelde verweilt, ihm freudig bewegt nachblickend.)

— Der Vorhang schließt die Scene. —

(Man hört Gandulfs Hornrufe, welche bald erwidert werden. Später gesellen sich, wie aus der Ferne, fremdartge Rufe von Heerhörnern hinzu, welche immer näher und näher tönen, bis auf ein wildes Geschmetter der Vorhang sich wieder öffnet.)

IV. Scene.

Freier Wiesenplan.

Rechts ein Tannenwald, der bis über die Ecke der Scene nach dem Hintergrunde sich hinzieht. Dieser

wird abgegrenzt durch Büsche und Felsblöcke, hinter denen sich eine Meerbucht breitet, an deren jenseitigem Gestade in der Fernsicht die Burg der Thorsteiner in Umrissen sichtbar wird. — Links, einen Wandtheil des seitlichen Vorder- und Mittelgrundes einnehmend, die Vorderseite der Burg von Gladgard, mit dem sich weiter hinten anschließenden, etwas vorspringenden Eckthurme, von dem angenommen wird, daß er, über das ihn in höchster Bühnenhöhe abschneidende Geäste eines hinter dem Thurme stehenden alten Baumes emporragt. — Gleich unterhalb des Geästes befindet sich am Thurme eine kleine praktikable, nach der rechten Ecke der Scene gerichtete Warte. — Am Fuße des Thurmes, dem Zuschauer zugewandt, eine Pforte, von der aus auf einem vorspringenden, natürlichen Felsensockel der Burg, ein schmaler Pfad seitlings nach hinten und vorn führt. — Auf diesem Pfade steht Gandulf in voller Rüstung seinen Tingmännern befehligend, die unter Gest's Führung dem Andringen der Thorsteiner Trotz bieten. — Allmählich wachsende Morgenröte. — Das Gewitter verzieht sich in der Ferne.

Siwart
(bricht vom Hintergrunde rechts her auf Gandulf los.)

Graubärtiger Gandulf,
nun miß Dich munter mit mir!

Gandulf
(noch auf dem Felsenwege.)

Wann hättest Du, Kindischer,
Kampf mir geboten,
ergraute ich nicht zum Greis?

Siwart
(höhnend.)

So weise mir jüngern Sproß,
mit dem Weißbart spaß' ich dann nicht!

Ortolf
(stürmt aus dem Walde hervor.)

Gönnt mir den Alten!
Gandulf, zu mir!

Gandulf
(eilt den Felsenweg hinunter gegen Ortolf anrennend.)
Auf des Narren Kappe
nimm den Streich!

Alle Kämpfenden.
„Wir oder Ihr!"
„Wir oder Ihr!"

(Der Kampf entbrennt. Die Gladgarder drängen die Thorsteiner nach rechts in den Wald zurück. — Kampfruf und Waffenlärm ertönen allmählich nur noch dumpf und wie aus der Ferne. Der Wiesenplan ist leer. — Volle Morgenröthe.)

V. Scene.

Ingwelde
(erscheint auf der Warte und späht heftig erregt nach dem Walde zu; dann nach einer Stelle in die Ferne weisend bricht sie, entzückt aus:)
Dort, ja dort!
Deutlich erschau' ich
ein blitzendes Schwert,
einen blinkenden Schild
im Morgenroth!
Wohl kenn' ich den reisigen Mann!
Heil ihm, Heil dem Helden!
Er lebt, mein geliebtester Gest!
O säh' ich sein Auge,
selig des Streites,
wonnestrahlend,
siegbewußt! —
(Nach einer Pause.)
Nun hemmt er den Lauf
und lugt in die Kluft.
Sucht er wohl Klaufen
den säumigen Helden,

der nirgend noch
dem Blick sich bot?

(Sie lugt eifrig nach rechts hinaus, sodann mit wachsender Erregung.)

Doch sieh — wo blitzend
Das Auge der See
durch schattende Büsche blickt —
was schäumen die Wogen
von wildem Schlag?
Nachen nahen
stürmend die stille Bucht!
Feinde, Feinde!
Sie fahren zu Land!
Ungewahrt —
vom Wald gedeckt —
im Rücken der rasenden Schlacht! —
Die Ruder schweigen? —
Es regt sich der Schatten!
Die Büsche brechen —
näher — näher
hastig daher —
allein zu mir —
ein Mann! — Klause! —

(Wie von Schrecken gelähmt vermag sie nicht die Warte zu verlassen und bleibt gegen die Wand zurücksinkend, in dem Anblick Klause's gebannt.)

VI. Scene.

Klause

(ersteigt mit seinem Gefolge das Gestade des Hintergrundes.)

Der Gruß Dir bringt,
grüßt Dich als Braut:
Ingweld', die Schöne,
wählt er zu Schatz und Weib!

Ingwelde
(richtet sich trotzig auf.)
Den Gegengruß höre,
höhnender Feind!
Nach Gladgard den Räuber
führte verhohlen
auf falscher See
der gierige Sinn.
Ich aber bau'
auf den Felsen der Burg,
der treuer bewahrt
ein wehrlos Weib!
Mit starkem Streit
verwehrt sie Dir Wildem den Weg! —
(Sie verläßt drohend die Warte.)

Klause.
So sprengt das Thor
der Spröden zum Trotz!

Einige Männer
(stürzen mit ihren Streitärten auf das Thor, durch dessen Pforte sie mittels eines Mauerbrechers eindringen.)

Andere
(die noch bei Klause stehen.)
Hei, laßt die Balken
biegen und brechen!
Drohe nur, Schöne,
schon dringen wir ein!
(Als sie nachdrängen wollten, stürzen einige der Ersteren zurück unter dem Rufe:)
Zurück, Gefährten!
In Flammen der Raum!

Alle
(haben sich aus der Pforte gedrängt und wenden sich hastig an Klause.)
Die Braut entzündet die Burg!

Die Anderen
(Auf die Warte weisend.)

Da! — Da —!
Sehet sie selbst!

Ingwelde
(erscheint, eine Fackel in der Hand, auf der Warte. Aus der zu dieser führenden Thüre dringt alsbald Rauch.)

Nun nahe der Braut,
wer dort sich gebrüstet,
und raube den Gürtel
wer rasch ihn begehrt!
Flammende Flaggen
hißte ich auf:
um Hilfe lodert
lustig die Glut.
So — nützt sie zur Rettung
Ingweldens höchster Not!
(Mit der lodernden Fackel kehrt sie in den Raum zurück.)

Klause
(der sie in bewunderndem Staunen angestarrt, fährt auf.)

Mir nach, ihr Mannen,
löscht mir die Lohe!
(Er eilt stürmisch den seitlings abfallenden Felsen hinan und verschwindet durch die Pforte. Alle Männer folgen ihm. Der Kampfeslärm wird wieder näher vernehmbar; ein Aufschrei Ingweldens deutet an, daß Klause sich ihrer bemächtigt hat. Gleich darauf stürzt Gest mit blankem Schwerte aus dem Walde.)

VII. Scene.

Gest

Ei, Klause,
Du kluger Freier, —
wirbst Du so wild Dir ein Weib?!

Klause
(erscheint oben aus der Pforte tretend, mit gebieterischer Gebärde sich zurückwendend zu Ingwelde, die, wie ohnmächtig von einigen Frauen herausgeführt wird.)

Ei, Ingwelde,
prahlende Braut,
minnst Du so milde den Mann?

Gest
(der bis zum Felsenwege im Vordergrund gedrungen ist, zu einem Schlage ausholend.)

Die Morgengabe
leiht Dir — Gest!

(Er schlägt mit einem Schwerthiebe nach Klause, der noch in Ingweldens Anblick verloren, ihn nicht bemerkte. Klause taumelt mit einer abwehrenden Bewegung gegen Gest an ihm vorüber und bricht im Mittelgrunde an einem Steinsitze zusammen. Gest eilt Ingwelde entgegen, schließt sie in seine Arme und führt sie nach vorn den Felsweg hinab. Zu gleicher Zeit umringen ihn die Klause aus der Burg nachgeeilten Mannen, vor denen er Ingwelde zu schützen sucht.)

Ortolf
(eilt mit einigen Mannen, die sich sofort um Klause mühen, aus dem Walde.)

Haltet ein,
eifernde Helden!
Ermordet liegt ein Mann!
Das Blutgeld bleib' nicht aus!

Alle Thorsteiner
(mit Siwart und Gorm stürzen aus dem Walde, ebenso Gandulf mit den Seinen.)

Was geschah?
Weh'! Klause!

Gandulf
(sich zu Ingwelde Bahn brechend.)

Ingwelde, mein Kind!

Ingwelde
(zu sich kommend.)
Bin ich befreit?
Mein Vater! — Mein Retter!

Gest
(auf Klause deutend.)
Sieh', wie den Räuber
die Rache erreicht!

Ingwelde
(mit Schauder.)
O rasender Klause,
so kamst Du heut' zur Ruh!

Gandulf
(will Ingwelde bei der Hand fortführen.)
Zurück uns erkauft
hat Dich sein Blut!

Siwart
(streckt seinen Speer dazwischen.)
Halt, Ihr Frechen!
Nicht Euch eignet die Frau!
Sein Blut verbindet sie
uns für immer!

Gest.
Bist Du von Sinnen?

Gandulf.
Was soll der Wahn?

Die Thorsteiner.
Die Burg ist unser,
mit ihr die Maid!
(Der Kampf will neu entbrennen.)

Ortolf
(dazwischen tretend mit erhobenem Speer.)
Thorsteinskinder,

Gladgards Recken,
gönnt mir Gehör!
Behaltet die Veste,
die Klause erfocht,
wir haben die Frau,
der Klause fiel,
und die uns nach Blutrecht gebührt.
Siwart und Gorm,
vergönn' euch das Los
die lichte Maid zum Gemahl!

Gest
(empört.)

O Schmach des Zanks
um das züchtige Weib!
Wer wagt's, sie mir zu entwinden?

Siwart und Gorm
(zu Gest.)

Hier unsere Waffen!

Gandulf.

Erneut, Ihr Wehrmänner,
werde die Schlacht.

Die Thorsteiner.

Zum Streit um die Maid!

Die Gladgarder.

Zum Männerstreit!
(Die Männer stürmen aufeinander los.)

Ingwelde
(eilt einige Schritte den Felspfad hinauf und ruft zwischen die Kämpfer.)

Gemach, ihr Kämpen!
Des Kampfes nicht mehr!
Genug des tödtlichen Thaues
betroff' und nährte den Grund!

Wollt Ihr mich binden
mit blutigem Bann
an den todten Mann
aus Thorstein's Haus,
so hört Ingweldens
heiligen Schwur: —
Bei Odins Schwert
und dem rühmlichen Kämpen,
der kalt hier ruht,
des Odems beraubt:
Keinem von Euch
geb' ich als Gattin mich hin,
als dem, den Gest mir gefällt:
des Tages tapferster Held!
Die Asen alle
ruf' ich zu Richtern,
ob ich dem Eide getreu! —

(Die Sonne dringt durch den Wald. Ingwelde verharrt noch in erhobener Stellung, bis ihre Aufmerksamkeit durch den folgenden Vorgang gefesselt wird.)

Einige Männer
(die sich um Klaufe mühen.)

O still! Seht und staunt!
Der Todte regt sich — raunt!

Andere.

Fürwahr, er lebt,
lugt und lauscht!

Alle
(vor Staunen zur Seite weichend, so daß Klaufe allein in der Mitte sichtbar wird.)

Das Herz erbebt!
Vom Boden hebt sich
die starre Gestalt!

Klause
(hat sich allmählich auf eine Hand gestützt und sucht mit dem Blick nach Gest.)

Gest! Gest!
Wer lehrte Dich Lahmen
so schlechten Schlag,
der statt zu töten,
mich nur betäubt?

(Umblickend und sich auf ein Knie erhebend.)

Hei, täuschte die Helden
des Tapfern Hieb?

(Er erhebt sich vollends.)

So seht, wie fest
auf den Füßen ich steh,
ich — Klause,
vom Knecht nur geknickt!

(Er faßt Ingwelde, die kaum ihrer mächtig vor sich hinstarrt, krampfhaft bei der Hand.)

O laß Dank Dir zollen,
daß Du die Zeugen riefst!
So bist Du mein Weib
nicht durch Gewalt,
mein Weib bist Du
mit Willen und Wunsch!

Die Gladgarder

(die immer noch von Staunen gefesselt waren, wenden sich in lebhafter Bewegung an Gandulf. Klause fährt, ihnen das Wort abschneidend, fort.)

Klause.

Beim Brunnen der Norn',
nichts nimmt mir die Braut,
sie, die sich selbst mir verschwor!
Held Gandulf, gieb ihr die Lehr'
von Eides Acht und Recht!

Gandulf

(finster zu Ingwelde, nachdem er Gest's Schwert von diesem sich hat reichen lassen.)

Du gabst den Asen
den Eid zum Pfand,
und schwurst Du auch blind — er bleibt.
So bist Du deß Weib,
dem unbewußt
Dein Wort und Eid Dich geweiht.

(Er überreicht Klaufe das Schwert.)

Gest.

Ingwelde! Weh' uns!

Ingwelde

(schreitet einige Schritte vor und tritt Klaufe gegenüber.)

Nimm mich denn hin!
Doch vernimm das Eine:
Die Lippen der Todesnorn'
taugten Dir mehr,
als ein Kuß, erkämpft
von meinem Mund.
Denn für die erste
eilende Minnenacht
müßtest den Morgen
und all' Deine Tage Du opfern,
und nimmer trügst Du,
neid'ger Betrüger,
nach neuer Liebe
Verlangen noch Lust.

Klaufe

(mit Uebermuth.)

Wohlan! Es sei!
Nicht sorgt mich die Angst:
wechselst Du bald doch die Weisen,
wenn Deines Herzens
wilder Haß
lind vor der Liebe erlahmt.

(Auf einen Handwink Klause's heben zwei seiner Mannen Ingwelde auf einen Schild, und tragen sie dem Gestade zu. Ihre Frauen schließen sich ihr an; die übrigen Thorsteiner folgen mit Gebärden freudiger Siegeslust.)

Gest.

(nach heftigem inneren Kampfe den Dahinziehenden einige Schritte nacheilend.)

Weh' euch! Ruchlose
Räuberschar!

Gandulf

(ihm in's Wort fallend.)

Halt, Du hitziger Knabe!
Er raubt sich sein Recht!
Das unf're ließ er uns,
die Schmach zu löschen!

(Nachdem er rasch einige Felsenstufen erstiegen, aufmunternd zu den Seinen, von denen einige ihm gefolgt sind:)

„Fehde mit Thorsteins Söhnen"!
„Feindschaft bis in den Tod"!

Die Gladgarder

(den Thorsteinern drohend.)

„Fehde mit Thorsteins Söhnen"!

Alle Männer.

„Feindschaft bis in den Tod"!

(Während der Zug der Thorsteiner sich wieder in Bewegung setzt, an dessen Spitze die Heerhornbläser mit ihrer Kampfesweise einsetzen, Ortolf mit tanzenden Sprüngen voraufgeeilt, und Klause auf der Höhe des Gestades angelangt ist, wo er sich nochmals mit sieghafter Gebärde gegen Gandulf wendet, fällt der Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

Eine Halle in der Burg der Thorsteinsöhne.

Der Hintergrund ist offen. Fernsicht über einen Teil der Bucht. Die Burg Gladgard gewahrt man jenseits auf der Höhe des Gestades. — Von der Decke der mit Gewinden von Tannenreisig geschmückten, und durch Brandreiden (in Gestalt einer spitzen Säule aneinander gelehnte Holzspäne und Scheite) beleuchteten Halle herabhängend, und auf schweren, eisenbeschlagenen Wand-Truhen ruhend, allerlei Vorbilder zu Drachenschiffen. An den Wänden Häupter und Felle von Meerthieren, sowie Schädel mit mächtigen Geweihen. Außerdem Taue, Netze, Streitäxte. Links im Mittelgrunde die Wandseite entlang ein breiter Tisch mit Eß- und Trinkgeräth. Hölzerne, bunt bemalte Kannen, Humpen und Trinkhörner, von denen einige auf Ständern ruhen. An der Tafel auf Bänken sitzen Siwart, Gorm, Ortolf und Tischgenossen. — In der Mitte auf einer zweistufigen Erhöhung der Herd. Darüber in der Decke eine Oeffnung. Auf dem Stufen des Herdes über ein Fell gelagert Ingwelde, finster vor sich hin blickend. Ihr zur Seite etwas tiefer Klaufe, eine Trinkschale in der Hand. Im Vordergrunde links der Hochsitz, auf dessen Stufen Ingweldens Begleiterinnen und einige Thorsteiner-Frauen lagern, daneben ein kleiner Eingang. — Rechts im Hintergrunde eine starke, niedere Holzsäule, an der Speere lehnen. — Rechts im Vordergrunde steht in halber Rückenstellung Bran (ein Jüngling mit rothgoldblondem Haare und bartlosem Antlitz), eine lange Harfe an seine Schulter gelehnt; den Blick unverwandt auf Ingwelde gerichtet, zu deren Preis er soeben ein Lied gesungen zu haben scheint. Draußen mondhelle Nacht.

I. Scene.

Gorm
(erfaßt ein Trinkhorn und erhebt sich.)
Verstummt ist des Skalden
stolzes Lied.
Nun laßt im Meth
uns Minne trinken!
(Ingwelde und den Frauen zutrinkend.)

Die Genossen.
Heil! Heil!
Heil der sittigen Braut!

Ingwelde
(wirft einen raschen Blick auf die Genossen und erhebt sich dann feierlich vom Lager.)
Nach Sitte und Brauch
entgelt' Euch mein Dank
den gastlichen Gruß!
Doch wähnt nicht, ihr Männer,
den Sinn mir zu wandeln,
mit Worten der Minne,
mit Sitte und Brauch.
Der Sitte neig' ich mich,
nicht der Minne:
Ich bin ein Weib,
das wahrt seinen Eid!
(Sie läßt sich wieder langsam nieder.)
(Siwart und Gorm fahren unmuthig auf.)

Siwart.
Was soll die Rede?

Gorm.
Was sinnt die Frau?

Die Männer.

Held Klause, gefällt Dir der Spruch?

Ortolf

(nach kurzem, unwilligen Staunen, mit Lustigkeit.)

Die Frau hat gesprochen,
nun redet der Mann.
Ihr Männer, hört mich an! —
Es kreiste das Trinkhorn
bei traulichem Sang,
in Fülle floß uns
mild mundender Meth,
wer nännte das Brautmahl gering?
Die Nacht ist hell
es aeset der Elch,
(mit Beziehung auf Klause)
wer fröhnte da grämlicher
Grillenjagd?
(munter)
Den Wurfspieß zur Hand,
durch Wald und Geheg',
eh' der Mond sich trübt,
auf, Meute und Troß!

Die Genossen

(indem sie sich mit ausgelassener Freude zur Säule begeben und sich mit Speeren versehen.)

Den Wurfspieß zur Hand,
durch Wald und Geheg',
eh' der Mond sich trübt,
auf, Meute und Troß!

Ortolf

(reicht Klause einen Jagdspeer.)

Greif zu dem Speer,
dem Grillenscheucher!
Den schwing, dann schwindet der Gram.

Klause (kurz.)

So gieb — und geh!

(Er hat den Speer erfaßt und sich erhoben. Siwart, an der Spitze einiger Mannen, fordert Bran spöttisch auf, an der Jagd sich zu betheiligen und weist auf eine breite, rostige und schartige Axt, die vereinzelt am Schaft der Säule lehnt.)

Die Genossen.

Ei seht! Ein Beil!
Das blieb im Saal zurück!
Welch' Recke ließ es dort?

Einzelne.

Von Riesenkämpfen
kündet es wohl:
drum ward also rostig die Wehr!

Andere.

Mit Felsen focht es,
mit stummem Gestein.
Das zeigen uns Scharte und Zahn!

Alle.

Hei, fragt doch Bran,
wer das vollbracht!
Zu scheu verschweigt es der Held!

(Bran hat schon vorher seine Harfe zur Seite gestellt und auf einer Truhe im Vordergrunde rechts sich niedergelassen. Jetzt wendet er mit gleichgültig abwehrender Bewegung sich ab, und fährt fort, Ingwelde zu beobachten.)

Klause (tritt vor.)

Sparet den Spott!
(Mit einem Blick auf Bran.)
Seiner Treu'
vertrau' ich Ingweld' allein.

Die Genossen
(lachen laut auf und verlassen unter dem Gesange die Halle.)

Den Wurfspieß zur Hand,
durch Wald und Geheg',
eh' der Mond sich trübt,
auf, Meute und Troß!

(Siwart und Gorm sind schon vor den Männern aus der Halle gegangen. — Die Thorsteiner-Frauen erheben sich und fordern die Begleiterinnen Ingweldens aus Gladgard auf, die Halle zu verlassen. Die Letzteren zögern und wechseln Blicke mit Ingwelde, verlassen aber dann mit den sie drängenden Thorsteiner-Frauen die Halle durch den kleinen Eingang zur Linken. — Klause, Bran und Ingwelde bleiben allein zurück.)

II. Scene.

Klause

(der die Genossen bis zum Ausgange begleitet, hält an und kehrt in den Vordergrund zurück, nachdem er den Speer wieder an die Säule gelehnt.)

(Mit langem Blick auf Ingwelde.)

Wie schied ich jetzt!
Wie schmeichelte Jagd,
Beute und Speer
dem bangen Späher
nach Eines Blickes
blühend strahlendem Stern?

(Zu Bran gewendet.)

Wohl hab' ich's gesehn:
haßt sie Dich auch
wie die heftigen Brüder, mein Bran:
Du nur entlockst ihr
Dankes Lächeln,
rührst Du die Saiten zum Sang.

(Bran erhebt sich, schreitet auf Klause zu, dem er, wie zum Danke, die Hand drückt, worauf er in den Hintergrund sich begiebt.)

Ingwelde

die sich nicht bewegt hat und nur spöttisch aufblickt.)

Was wichest Du nicht
mit den wilden Genossen?

Fürchtest Du meine Flucht?
Oder meinst Du
durch schmeichelnden Sang
zu binden der Schwankenden Singen?
Schwache Weiber
kannte Klause!
Ich bin ein Weib
das wahrt seinen Eid.

Klause
(ihr entzückt in's Auge blickend.)

Dem Mannes-Schwure
vermählt sich Dein Eid,
und willig nie
sei mein Wort verneint
das Liebe Dir gelobt!

Ingwelde.

Das lerntest Du heut'
beim lustigen Trank,
da Bran so süß
von Liebe Dir sang.
Dort beim gierigen
Räubergriff
wußtest Du wenig
von Weibes Werth:
da lernt' ich im Leiden,
wie Klause liebt,
da lernt' ich des Mannes Muth!

Klause
(nachdem er auf die andere Seite des Herdes geschritten.)

Aus Flammen holt' ich Dich mir —
da — loderte Leiden!
In Flammen haßtest Du mich —
da wuchs mir die Liebe!

Rache und Raub,
zwei wilde Gesellen,
warfen zur Seite,
was Liebe zwang,
in einsamem Schlummer zu zagen.
Dein Wunder-Auge
scheuchte die Wildheit,
nun zehrt mich Verlangen
nach der Liebe süßer Lust.

(Er umschlingt sie; — schaudernd aber mit Ueberwindung wendet Ingwelde, langsam forschend, mit milderem Tone sich zu ihm.)

Ingwelde.

Wärst Du wirklich
so milde gemuthet?
Achtest der Ehre mich werth?
Willst bei dem Weibe
in Züchten Du weilen,
deß Ehre so arg Du gekränkt?
Reuet Dich Rauhen
der wilde Raub,
so gieb mir deß Gewähr!
Worte — vernahm ich genug.

Klause
(erhebt sich.)

Nie lügt der Mann,
der Minne las
aus deines Blickes
dräuendem Blitz.
Ford're die That,
die Dich erfreut:
wie kauft sich Klause
den Liebeslohn?

Ingwelde
(wie entrückt.)

Ein köstliches Kleinod
kannt ich nie:
Das hole mir, Helde, nun heim!
Viel Kühne sah ich,
viel Kampf und Sieg,
Rache — Brand und Blut —
nur nach des Friedens
freundlichem Gruße
sah ich vergebens aus!

Klause

Was ist Dein Begehr?

Ingwelde
(springt auf und ergreift ihn stürmisch bei der Hand.)

Nach Gladgard zieh',
den Vater versöhne in Eil',
wie dem edelsten Sohn es gebührt!

Klause
(heftig.)

Nach Gladgard — ich —?

Ingwelde
(umschlingt ihn schmeichelnd.)

O, laß mich Dich leiten
zur Sühne des Leidens —
und wenn gefriedet
der freudlose Zwist:
dann, — sprich mir von Minne,
dann, — lohnt es der Müh'!

Klause
(schreitet mit der Gebärde raschen Entschlusses auf das Thor zu.)

He, Bran!
Sinnender Bruder!

Der Wiederkehr harre,
bewach' mir das Haus!

Ingwelde

Was sinnst Du, Held?

Klause

(lustig den Arm um ihre Schulter legend.)

Hei, so sei's,
wie Du gesagt:
Gandulf laß uns begrüßen!
Bald durch die Bucht
hin und zurück
bringt uns das Boot,
das einst Dich trug,
des Todten Braut:
das treffliche Thorsteinboot!

Ingwelde (freudig.)

Das Boot — das Boot! —
Aus Feindeshaus
zur Heimath führ' es uns hinaus!

(Sie legt den Arm fesselnd um ihn.)

Dort harret Deiner,
dem Helden zu Dank,
vor Morgen ein munter Gelag:
ein Minnelied,
ein süßer Sang,
den neidet Dir noch Dein Bran.

(Sie will ihn mit Ungestüm zum Thore ziehen.)

Klause

(nochmals zögernd.)

Wie leuchtet Dein Auge
nun lustig und licht!
Der Mond erblich
vor der milden Macht.
Die Flammen erloschen, —

wie faßt Verlangen
nach Süße der Liebe
die sehnende Brust!

(Er umschlingt sie hastig und küßt sie.)

Ingwelde

(schreit auf, macht sich los und stellt sich einen Augenblick wie drohend mit einer abwehrenden Bewegung ihm gegenüber.)

Held Klause! Gemach —
noch mahnt mich mein Eid.

(Sie faßt sich und winkt ihm voraufzugehen. Klause, den Bran einige Schritte hinausgeleitet, geht rasch ab. — Der Mond hat sich verdunkelt.)

Ingwelde

(eilt mit erhobenen Armen in den Vordergrund.)

Nornen! Nornen!
Nun seid mir nah!
Webet aus Wehe die Rache,
aus Rache den Frieden hervor!

(Sie wendet sich rasch Bran zu und führt ihn an der Hand zum Herd.)

Am brennenden Feuer
entfach' eine Fackel
und füge sie fest
an des Hofes Thor.
Denn trüb wird der Mond
vor Morgengrauen.
Die Fackel, der lustigen
Liebe Zeichen,
zeige dem Freier
den finstern Pfad durch die Flut.

(Sie reicht ihm eine Fackel, die am Herde gelegen; er sieht sie starr und wie verständnißlos an.)

Hörst Du mich, Bran?
Blick' mir in's Auge,
hilf unserer Fahrt
als treulicher Freund!

Schon trübt sich der Mond
vor Morgengrauen:
die Fackel, der glühende
Brudergruß
leuchte dem Wege
weit durch die wogende See!

(Sie hat seine Hand ergriffen und ihm die Fackel aufgedrängt; dann eilt sie hastig Klause nach. Das Licht der Brandreiden ist erloschen.)

III. Scene.

Bran
(allein; die Fackel in der Hand, sinnend.)

Es stieg ein Stern
im dunkeln Heim,
den hatt' ich mir dämmernd erträumt!
(Er blickt die Fackel verwundert an.)
Was frommt die Fackel
vor solchem Licht,
das lodernd sank in mein Herz?!
(Er entzündet die Fackel am Herde.)
Welch' Zauber in Thorsteins
trotzigem Haus?
Wie brenn' ich mir den aus der Brust?
(Mit plötzlichem Entschluß.)
Hei, so leuchte mein Licht,
bring ihr den Gruß des Bran!

(Er schreitet mit der Fackel zum Thore und befestigt sie dort draußen, Allen sichtbar. Sodann blickt er in der Richtung, in der Ingwelde verschwunden ist, in die Nacht.)

Ingwelde!
Glück auf den Weg!
Willkommen
zur Wiederkehr!
So brenne Dir Bran's Geleit!

(Er kehrt langsam zurück und hält in der Mitte der Bühne an, seine Hände hinter dem Haupte verschlingend.)

Welch' Zauber in Thorstein's
trotzigem Haus!
Wie sing' ich mir den aus dem Sinn?

(Er holt die Harfe. Auf dem Wege hält er inne und greift in die Saiten. Dann setzt er sich an das verglimmende Herdfeuer und beginnt die Saiten träumerisch zu rühren.)

Beim Wogenrauschen,
im Windeswehen,
bei früher Jugend
frohem Traum,
liebeverlangend
wob ich in Weisen ein Bild,
das sanft mir die Seele erhellt.
Was die Welt verwehrte,
was umsonst ich gesucht
wenn Kunde nur kreiste
von Kämpfen und Streit,
reckenrühmend,
im Traume mußt' ich's finden,
trunken in Tiefen erschau'n.
Hinan im Frühroth
zu glühenden Firnen,
aus nächtigen Schatten
zum Lichtschimmer auf,
eilt' ich erathmend,
mich zu entlasten des Leids,
zu erlauschen des Herzens Laut.
Wie die Sonne da lachte,
mein Sehnen erlabte,
der Sturzbach zerstob,
die Flut mich frischte,
lustbelebend —
so grüßtest Du, mein Leben,
Ingwelde, wonniges Weib! —

(Er bleibt einige Zeit in verzückter Stellung. Das Feuer erlöscht nach und nach. Draußen steigen Nachtnebel auf.)

O könnt' ich den Lippen
ein Lächeln entlocken,
dem trauernden Blicke
voll Trotz und voll Treue,
glückverkläret
entschleiern die schweigende Nacht.
(Mit allmählich aufkeimendem Argwohn.)
Doch als in Hast
von hinnen sie eilte —
leuchtet so Liebe
im flammenden Blick? —
Flackert nicht Haß so,
wenn hungrig und heimlich
nach Rache er ruft? —
(rasch)
Was raunte mir da ihr Wort?
(Ausbrechend, nachdem er mit einer heftigen Bewegung der Harfe sich entledigt, so daß diese auf den Stufen des Herdes liegen bleibt.)
Zum Morde mahnt
der Fackel Zeichen den Feind,
der lechzt nach des Bruders Blut!
Weh' Dir, Träumer!
Entwache dem Trug,
und Eines erkenne:
zu Klause's Verderben
leuchtet der lieblose Brand!

(Als Bran sich in Hast nach dem Thore wendet, erlöscht mit der Fackel zugleich das Feuer, wie von einem Luftzuge. In diesem Augenblicke glaubt er eine Gestalt in langem Mantel zu bemerken, die fahl vom Monde bestrahlt im Hintergrunde vor ihm steht und sich langsam, gleich einer schattenhaften Erscheinung, dem Herde nähert. Bran tritt in höchstem Entsetzen zurück, ergreift in Verwirrung ein Trinkhorn von der Tafel und reicht es der Gestalt.)

IV. Scene.

Bran
(leise mit Schauder.)

Magst Du — Gast?
Des Meth's hab' ich die Menge.

Die Gestalt
(erhebt feierlich das Horn mit der Bewegung des Zutrinkens und will es Bran wieder reichen.)

Trink aus, Bran,
ich ehrte den Brauch.
Doch wer Dir Bescheid that,
ward Dir nicht kund.

Bran
(blickt der Erscheinung scharf in's Gesicht, dann aufschreiend.)

Klause?! Was kehrst Du heim?
(leise)
Wo hast Du das wonnige Weib?

Klauses Gestalt
(unbeweglich.)

Das wonnige Weib
weidet den Blick
in Klause's blühendem Blut.
Wohl lenkte das Steuer
die listige Braut,
wohl grüßte den Eidam
der greise Held,
doch Bran's brüderlich
leuchtender Brand
wies dem Mörder den Weg,
losch in des Bruders Blut.

(Bran fährt entsetzt auf, und stürzt auf die erloschene Fackel los, die er herabreißt und zerbricht. Zugleich erleuchten sich in der Ferne die Fenster von Gladgard. Es wird heller.)

Bran.

Die Fackel! Das Licht!
O — Klause!
O Klage, o Leid!
O blutig brennende Schmach!

(Er sinkt im Vordergrunde an der Bank vor der Tafel zusammen.)

Klause (wendet sich.)

Ein Gastgeschenk
sollst Du mir gönnen!
Die Rache, Bran,
an dem ruchlosen Weib!

Bran

(erhebt sich und kommt langsam nach vorn.)

Der Rache rühmten
Sänger sich nie!
Der Brüder Bund
sühnte willig
der Sippe Schmach!

Klause.

Uns beide betrog
das tückische Weib,
uns beiden raubt' es die Ruh!
Der sehende Sänger,
der träumende Helde,
schenk' mir den Todes-Schwur!

(Die Gestalt, die zu verblassen beginnt, reicht abermals Bran das Horn. Bran erfaßt es mit festem Entschlusse.)

Bran.

So trink' ich dem Toten
die Treue zu!
So lösch' ich das Leben
der frevelnden Frau!

So erring' ich dem Bruder
Erlösung und Ruh'!
(Er trinkt mit einem langen Zuge; währenddem hört man die Stimme des bereits unsichtbaren Klause.)

Klause.

Bruder Bran,
achte des Eids!

Bran

(setzt tief aufathmend ab und starrt eine Weile der Gestalt nach; dann murmelt er vor sich hin).

Und Bran's brüderlich
leuchtender Brand
wies dem Mörder den Weg,
losch in des Bruders Blut.

(Er verharrt noch einen Augenblick in derselben Stellung. Dann eilt er plötzlich zum Herde, wo er die Harfe ergreift und sie von sich schleudert. Der Säule entnimmt er die rostige Axt, begiebt sich mit ihr zu dem in der Nähe der Truhe befindlichen, mit dem Fuße drehbaren Wetzsteine und beginnt die Axt zu schleifen. Der Schleifstein sprüht Funken. Bran mit erzwungener, unheimlicher Lustigkeit.)

V. Scene.

Sa! Sa!
Plumpes Gestein!
Nun plaudern wir heimlich mitsammen!
Ein Held ist gefallen
in finst'rer Nacht:
Ein wildes Weib,
ein träumender Sänger,
die haben dem Tapfern
den Tod gebracht.
Was sagst Du mir d'rauf?
Was drehst Du Dich um
und windest Dich kreischend im Weh?

Todten-Klage,
sing' und sage:
Einer noch starb an der Statt,
der Sänger träumend verstummt.
Rache-Schrei,
ruf mir herbei,
wer treu noch in Thorsteins Heer!
(Ortolf tritt mit einigen Mannen eilig ein und hält erstaunt an, da er Bran gewahrt.)

Ortolf.

Weh'! Bran!
Wachst Du noch hier?
Die Gladgarder waren am Weg,
die schufen die Jagd zur Schlacht!

Bran
(ohne von der Arbeit aufzusehen, wie oben.)

Sa! Sa!
Schwatzender Stein!
Vernahmst Du die neue Kunde?
Nun sage dem Kühnen
vom Siege der Braut,
von des Bruders schmählichem Tod!

Ortolf (erstaunt.)

Bran, was soll der Gesang?
Was weißt Du von Tod und Wal?

Bran
(fortwirkend.)

Sa! Sa!
Blitzendes Beil!
So künd' es mit scharfem Klange!
„Wohl lenkte das Steuer
die listige Braut,
wohl grüßte den Eidam
der greise Held.

Hei! Bran, Du Bruder!
Dein leuchtender Brand —
der wies dem Mörder den Weg! — —"

Die Mannen
(in Entsetzen.)

Habt Ihrs gehört,
vernahmt Ihr's nun?
Verzückt ist der Sänger —
vom Zauber versehrt!
Ein Seher ist er geworden!

Bran
(zugleich.)

Todten-Klage,
schwing' und schlage,
wer mir den Recken verriet —
wer den Sänger versehrt!

Ortolf (entzückt.)

Bragi, Gepriesener!
Den Seher sandtest Du,
den hilfreich rächenden Helden!
(zu Bran.)
Dir weihe treu
die tapfere Wehr,
wer Sühne für Klause ersehnt!

Bran

Wo weilen die Brüder?

Ortolf.

Brennend vor Gier
eilen sie her,
die von je geheim Dich haßten,
den Hort zu gewinnen,
der frei nun ward,

zu trügen Dich um Dein Theil!
Mich treibt ihr Gebot,
den heimlich Geborg'nen
zur Halle zu holen.
Du wahre Dir wacker Dein Recht!
(Ortolf entfernt sich mit den Mannen durch den Eingang zur Linken.)

Bran

(der während des Letzten die Axt gesäubert und prüfend betrachtet hat.)

Sa! — Sa! —
(Er verstummt und blickt tief traurig vor sich hin.)
Weh! — Weh! —
Du treue Wehr!
Wie triffst Du so falsche Freunde!
Die stolzen Geschwister
bestehlen den Bruder,
die Treue verrieth
das traute Weib!
(Wild mit grimmem Lachen.)
Toten-Klage, —
töne dem Tage!
Rache-Schrei, —
ruf mir herbei,
wer treu noch in Thorstein's Heer!
(Siwart und Gorm sind an der Spitze der Thorsteiner in das Thor getreten. Diese tragen Klause's Leiche in die Halle und löschen ihre Fackeln. Es dämmert der Morgen.)

VI. Scene.

Siwart

(tritt einige Schritte gegen Bran vor, heftig.)

Bran, Du seltsamer Sänger,
was sollte Dein heit'rer Gruß?

Gorm
(höhnend.)

Die uns den Helden genommen,
hast Du die Nacht verträumt?

Bran
(der beim Anblick des Trauerzuges den tiefsten Schmerz bezeigt, hat langsam den Hochsitz bestiegen und sich dort, das Haupt in die Hand stützend, niedergelassen. Bei den Anreden der Brüder richtet er sich auf und beginnt, ohne ihrer zu achten, feierlich zu den Mannen, halb nach dem Hintergrunde gewendet:)

Dort bettet die Leiche
zur Linken mir,
wo brennend dem Helden
das Herz mir bebt!

(Ortolf und seine Gesellen bringen auf einem mächtigen Holzschilde den Schatz (Ketten, Spangen, Armreife, Gürtel, Trinkgeräthe u. A.), von links aus dem inneren Hause.)

Bran
(zu diesen.)

Ihr richtet den Schatz
zur Rechten mir,
die scheidend dem Reichen
das Richtbeil schwingt.

(Die Männer befolgen wie gebannt die Befehle Bran's, so daß jetzt die Bahre neben den Herd zu stehen kommt, umstanden von den Mannen mit gesenkten Fackeln. Der Schild mit den Kleinodien wird auf die Tafel gelegt. — Bran behält während dessen ruhig seine Stellung auf dem Hochsitze, dem Zuschauer halb abgewendet, bei.)

Gorm
(hastig auf Bran zutretend.)

Da Klause, der Bruder,
zu Tod gebracht,

sein Erbe zu theilen,
beschlossen ist's!

Siwart.

Dir Schläfer gemeinsam
nicht müh'n wir uns mehr!
Die Harfe dem Sänger —
den Kämpen der Hort!

Bran

(immer ohne sie zu beachten, verläßt den Hochsitz und tritt an die Tafel.)

Ich schaue die Schätze,
die Klause sich schuf!

(Er tritt an die Bahre und entnimmt dieser Klause's Helm, mit dem er jetzt sein Haupt bedeckt.)

Ich wäge die Waffen,
die durch List er verlor!

(Er tritt in die Mitte.)

Ihn berge die See
mitsammt dem Schwert:
Wer erbt nun Schätze und Schild?

(Er zerschlägt mit einem Axthiebe den Holzschild, daß die Kleinodien zu beiden Seiten in zwei Hälften getheilt auf die Tafel fallen.)

Siwart und Gorm.

Was treibt der Tolle?

Die Mannen.

Beim Donner des Thor!
Der trägt das Haupt,
als wär' er Klause der Held!

Bran (fest.)

Die Halbscheid jedem vom Hort.
Ganz gönn' ich ihn Euch!

Dafür sei mein —
merket es wohl —
die ganze Rache rein!

Die Mannen.

Die Rache — Dein?
Wie dünkt Euch das?

Siwart.

Zur Sühne sank
meinem Streich schon Gandulf,
den vor Gladgards Thor ich erreicht.
Nun ruhe die Fehde,
bis neu sie uns freut.

Gorm.

Wie käme Bran zur Rache?

Die Mannen.

Bran zur Rache — wofür?

Bran

(ersteigt die Stufen am Herde auf die Bahre weisend.)

Auf Gladgards Grunde
sank der Held
durch seines Weibes
erwogene List.
Entratend der Rast,
nimmer froh
nächt'ger Ruh',
harrt er noch lange,
erhofft er von Euch
schweifendem Schwarm,
der Rache wahres Werk!
Ich aber will,
bei den Wettern des Thor,
pflegen will ich der Pflicht,

ruhen und rasten nicht:
bis Klaufes Braut
meine klagende Axt gegrüßt!
Die Kräfte kenn' ich,
denen sie traut:
den Zauber brech ich
der schönen Braut:
die Arme beide
will ich ihr binden,
von den Schultern zerren
das zarte Gewand,
ihr Schlangengelock
um den Arm mir schlingen,
auf den Schwanennacken
schwingen die Wehr:
so — sühne
Blut-Rache
den bleichblickenden Mann,
der gramvoll die Gräber umkreist! —

(Die Männer haben sich entsetzt zur Seite gedrängt, während Bran mit gehobener Axt, und gekrallter Linken, wie in Verzückung, auf den Stufen des Herdes einsam steht vom hellen Morgenlicht golden beleuchtet.)

— Der Vorhang schließt sich. —

Dritter Aufzug.

Am Strande, nahe der Burg von Gladgard.

Lichter Abend vor Sonnenuntergang. — Ein Dünensaum trennt als Damm die Scene von dem dahinter weitausgedehnten Meere. An der Seite der Scene waldige Hügelabhänge. Gest und Ingwelde sitzen, die Hände innig vereinigt, in gegenseitiger Betrachtung versunken, auf einem kleinen Hügelvorsprunge, der sich von rechts her auf die Scene erstreckt. Vorübereilende Wolkenzüge beschatten ab und zu die Scene. Ingwelde wendet sich plötzlich von Gest ab und richtet angstvoll den Blick nach der Düne. Dann fährt sie heftig zusammen.

I. Scene.

Gest.

Welch Grau'n erfaßt Dich,
Gandulfs Kind?
Künd' es mir frei!
Hast Du doch früher
dem Freund treulich vertraut!
Und nun — und nun,
da ganz die Minnige
mein geworden,
die Rache gerieth,
der Feind mir verfiel —
der Vater, von Siwart's
Stahl besiegt —
vor des Todes heil'gen
Thoren stand
Dich kühn Befreite
mir Freiem verband —

Ingwelde — weh',
was nagt nun Dein Herz?

Ingwelde
(mit zunehmender Beklommenheit.)

Zu nah' ist mir die Stätte,
wo Todes-Weh
den Vater traf;
zu nah' der nächtige Forst,
wo Gest den Gast erschlug!
So oft mein Aug'
die Stelle streift,
mit der Wunde am Hals
gewahr' ich ihn dort:
dann greift mich der Krampf,
mit grausiger Kraft,
der zwingt mir den Odem wie Eis,
als durchzuckte mich auch — der Tod!

Gest
(umfaßt sie zärtlich.)

Ist nahe Dir
des Sterbens Stätte,
des Lebens Wonne
lacht Dir näher!
Erschreckt den Blick
des Blutes Schein —
in's Auge der Liebe
tauch' ihn ein!

Ingwelde.

Du Treuer mahnst mich recht!
Die Minne rettet den Muth!
Der sterbend an Sohnes
Statt Dich nahm,
seines brechenden Auges Segen
ruht nun bergend auf Dir.

In Deinem Blick,
an Deiner Brust,
vergeß' ich das Grausen der Nacht,
leuchtet mir Tag und Trost!
(Sie sinkt an seine Brust.)

Gest.

Ich war Dein Knecht,
als Du noch Knospe,
blind ergeben
dient' ich der Blume.
Und nun Dein Gatte,
und Du mein Gemahl,
und mein Dein Lieben,
und Dein mein Muth —
wie wollt' ein Schatten uns trennen,
wie wär' uns ein Schrecken der Tod?

Ingwelde
(innig.)

Kein Trennen — kein Sterben!
Dem endlosen Meere
gleiche die Minne,
die mir Dich vermählt.

Beide.

O Strömen der Seele
von Sinn zu Sinn,
aus heiligster Quelle
seliger Kuß!
(Sie sinken in Umarmung.)

Gest.

Aus ewiger Quellen
endlosem Meere
wallen der Minne
Wogen daher.

Wohin entführt uns die Flut?
Wie lern' ich zu lenken die Fahrt?
(Indem er sich rasch entzückt erhebt.)
Wer lehrte mich Ruhe
im Rausche der Liebe?
Minne-Glut
und Minne-Glück?

Ingwelde
(zieht ihn lächelnd zu sich zurück.)

Lehrend lerntest Du's —
lernend lehrt' ich's Dich:
Ein Vöglein sprang
im Laubgesproß
das lallte für sich allein.
Da sieh:
Zum Sänger fliegt ein Gesell,
stammelnd nur
naht er sich ihm.
Doch bald aus bergendem Busch
schwingt sich ein Paar empor,
jauchzend und jubelnd
das Lied der Lust,
die wonnige Weise
entzückender Zeit,
den tönenden Ruf,
den trunkenen Rausch,
den mächtigsten Laut:
das Minnelied!

Gest.

Und wer — lehrte sie das?

Ingwelde.

Lehrer waren
Beide sich selbst!

Gest.

So laß' uns bauen
den Liebeshorst,
wo hell das Feuer
im Herde flammt.
Und wenn des Sommers
sonnige Pracht
hin über Höhen schwindet,
dann singt Ingweld'
von Sagen mir,
von der Männer muthigem Streit,
von der Speere Spiel,
der Väter Fehde,
aus grauer, grimmiger Zeit.

Ingwelde
(hat unwillkürlich den Blick wieder nach der Düne gerichtet, und fährt hastig zusammen.)

Sieh! — Sahest Du nichts,
was dort aus dem Strauch sich stahl?

Gest.

Ingweld', was erschreckt Dich?
Die Dämmerung schwebt
an der Düne dahin!

Ingwelde
(springt auf.)

Der über die Düne schritt,
deutlich gewahr' ich es nun:
mit klaffender Wunde,
Klause war's!

Gest.
(erhebt sich und umschlingt sie beruhigend.)

Ingwelde! Geliebte!
Erwehr' Dich des Leids!

Ingwelde
(in heftiger Erregung.)

Nein —! nicht darf ich
länger es dulden,
daß, wohin ich blicke,
der bleiche Schatten
grabesmüde
mich und mein Glück umkreist!
Wohl kenn' ich',
was ihn kümmert:
ach, daß wie And're er nicht
rastet und ruht,
Nach Rache lechzend,
verläßt er das Grab,
um Wonnen der Minne
webt er den Mord!
Erhöre mein Flehen,
laß' uns fort von hier
an der Küste heit'res Land,
wo lieblich am Meere
die Matte sich dehnt,
nicht blutbegossen —
blumig und grün!

Gest.

Die Welt ist groß,
und überall wölbt sich
das Wolkenzelt.
Nicht will'ger als Du
weil' ich hier!
Des Rachekampfes müde
rastet' ich gern.
Ja, für das Schwertergeklirr,
das immer das Ohr mir durchschwirrt —
(indem er Ingwelde langsam an seine Brust zieht.)

wohl sehnt' ich, Du sängest ein Kindlein
süß in Schlummer mir ein!

Ingwelde
(blickt selig zu ihm auf.)

Geliebter Mann

Gest.

Du Liebliche mein!
So weben wir selber
uns Wonne und Ruh'.

Ingwelde.

Seliger Traum!

Gest
(träumerisch).

Träum' ihn denn aus,
noch einmal auf heimischem Grunde,
in Gandulf des Alten Haus!

(Indem Gest Ingwelde den Hügel nach links hinan aus der Scene geleiten will, erscheint Bran, vom letzten sinkenden Abendroth grell beleuchtet, rechts über die Düne des Hintergrundes langsam emporsteigend, er hält die Axt in der Rechten und steht unbeweglich, Ingwelde im Auge haltend.)

II. Scene.

Bran.

Ingwelde!

Ingwelde
(in Gest's Armen zusammenschreckend.)

Weh mir! Klaufes Ruf!
(Sie birgt ihr Haupt an Gest's Brust.)

Gest
(wendet sich nach Bran um.)

Wer kam heran
und stieg an den Strand?

Bran
(ohne seine Stelle zu verlassen.)

Mit Dir nicht streit' ich,
glücklicher Gest!
Klause's Bote
mit Klause's Braut
schlichtet einsam
den schrecklichen Erbstreit der Schuld!

Gest
(heftig.)

Schweig ihr von Klause's Schatten,
thörichter Thorsteinsknecht!
Geschlichtet eracht' ich
allen den alten Groll,
da Gandulf und Thorsteins Sohn
zu Tode sanken.
Die Lebenden freut
des Friedens Licht!

Bran
(ein wenig vorschreitend.)

Frieden und Lieben
lachen uns nicht!
Gladgards und Thorsteins Mannen
mögen treu sich minnen:
Weibes-Mord
und Mannes-Rache
binden zwei bange Seelen
mit unentfliehbarem Fluch. —
(Mit erhobener Stimme.)

Ingwelde!
Blühendes Weib,
blick' auf des Bruders
sühnenden Erben,
den unseligen Bran!

Ingwelde
(fährt auf und löst sich rasch aus Gest's Armen.)

O Bran! Du süßester Sänger!
Bring' uns des Friedens
frohe Kunde —
nur von Mord und Rache,
Du Milder, rede mir nie!
(Sie hält die Arme erwartnngsvoll gegen Bran ausgestreckt.)

Gest
(tritt ungestüm gegen Bran vor.)

Bist Du ein Sänger,
so singe den Deinen
der Thorsteiner dunklen Ruhm!
Hier drüben an Gladgards
freien Buchten,
Du frevelnder Friedensbrecher,
singt Dir mein Eisen
den einzigen Sang!
(Er zieht das Schwert.)

Bran
(unbeweglich in Ingweldens Antlitz vorloren.)

Verhallt sind die Lieder des Bran,
gebrochen liegt ihm die Harfe.
Des erschlagenen Klaufe
kalte Schwerthand
riß ihm die Seele
aus sehnender Brust.

Neu beseelt nun
führ' ich die Waffe
rächend wider die Frau,
die frevelnd den Bruder verrieth!
(Er schreitet die Düne vollends herab auf Ingwelde zu.)

Gest
(tritt ihm in den Weg.)

Zurück Rasender!
Hier steht ihr Gatte!
Du stelle Dich seinem Recht!

Bran
(ruhig zu Ingwelde gewandt.)

An der die Liebe
ihr Recht verlor,
er, dem in einzig
echter Ehe
Dich Mord und Rache vermählen!
so fordert er Leben
und Frieden von Dir!

(Er schwingt die Axt gegen Ingwelde, Gest stürzt sich mit gezücktem Schwerte dazwischen; die Axt trifft sein Haupt, er sinkt zusammen.)

Ingwelde
(im selben Augenblicke Bran in die Arme fallend.)

Gest — mein Gatte!

Gest
(sterbend.)

Ingwelde! — —

Ingwelde
(sinkt halb noch in Bran's Armen an der Leiche nieder.)

Ach! —

(Auf den Waffenlärm näherten sich von rechts auf der Düne eine Anzahl Thorstein-Männer, voran Ortolf, und harren auf Bran's Befehle.)

Bran
(nach einer Pause.)

Ein Traumbild gewahrt' ich
von Minnetrost,
von Manneswonne
am Wogenstrand:
Zerstieben mußt' es — vor mir.
(Zu Gest.)
Wie neid ich Dir Treuem
den Liebestod,
die friedliche Fahrt
in die Flut der See! —
(Zu den Mannen.)
Ihr meldet in Gladgards
Burg den Mannen:
Ihr Herr sei gefallen,
gefangen die Frau.
Mitsammen friedlich
nicht säumt dann der Pflicht,
das Todtenschiff rüstet,
dem tapferen Gest.
Am Ufer vereinigt
dann folget der Fahrt
bis ihr uns Beide
im Frieden gewahrt —:
verbunden Ingwelde und Bran! —
(Die Männer erheben die Leiche Gest's legen sie auf ihre Speere und tragen sie langsam den Hügel links hinan aus der Scene. Bran bleibt allein mit Ingwelde zurück. — Es ist Nacht geworden.)

III. Scene.

Bran

Nun harrt noch meiner
die härteste That,

allein mit der Lichten
vollend' ich mein Amt,
eh' die einsame Nacht enteilt.

(Als er die Axt erheben will, fällt der erste Strahl des Mondes aus den abendlichen Wolken auf Ingweldens Haupt. — Bran's Blick versinkt tief in ihren Anblick, allvergessend läßt er langsam die Hand sinken, er beugt sich über die Bewußtlose, sein Arm umschlingt sie, sein Mund neigt sich ihr zu, die Axt entgleitet seiner Hand.)

Klaufes Stimme
(vom Meere her tönend.)

Bruder Bran,
achte des Eides!

Ingwelde
(schreckt aus der Ohnmacht auf und erhebt sich zu knieender Stellung.)

Gest! Geliebter!
Die Geisterstimme —
laß sie verstummen!
(Sie schmiegt sich bang an Bran.)

Bran
(lebhaft).

Nicht — Gest
giebt dem Rufe die Ruh!
Der Mann, der den Tod
mit der Minne getraut,
Dich, Ingwelde, hält er im Arm!

Ingwelde
(ringt sich wild entsetzt los.)

Bran! Bran!
Wo blieb mein Gatte?
Du grimmer Rächer,
gieb meinen Gest mir zurück! —

Bran
(begeistert.)

Wenn der Rächer wieder
zum Sänger ward
in der Seegötter goldenem Saal!
Dann lauscht mit Dir auch Gest
dem hellen Lied,
wie Bran die schönste Braut
vom Leide der Schuld gelöst!

Ingwelde
(in leidenschaftlichem Schmerze.)

Ja — Du weiser Sänger,
jammernd seh' ich Dein Werk!
Der mir den Gatten erschlug,
der mir das Glück zerbrach:
Bran nur bringt mir Frieden,
erfüllt er sein Rächer-Amt.
Grausamer! —
Was zögerst Du so?
Greif und zücke die Axt!
Ende Ingweldens
Trauer im Tod!

Bran.

Im Tod! — Im Tod allein
tagt — ewige Lust!
Da trennt uns kein Vätertrotz,
da bannt uns kein Rächerblut.
(Mit allmählich wachsender Erregtheit.)
Doch, — die Du der Liebe
erlösendes Licht
über die dunklen
Schattentiefen
der sehnenden Seele gehaucht:
von mir erhoffst Du Frieden?

Von mir ertrotzest Du Tod?
(Er sinkt auf ein Knie.)
So brich denn zuvor
den Zauber-Bann,
der einst den Sänger versehrt,
der nun dem Rächer
die Sinne raubt!
Löse die Bande!
Lösche mein Leben!
Raste nicht — räche Dir Gest!
(Er reicht ihr knieend die Axt.)

Ingwelde.
(die Axt erfassend.)
Ha —, und wenn ich Dich träfe, —
und wenn ich's gethan,
löst' ich mein Leiden,
löscht' ich den Wahn?

Bran
(noch vor ihr auf den Knien, langsam.)
Versöhnt im gold'nen Saale
gasten dann Bran und Gest.
Doch Klauses klagender Ruf
klingt durch Nacht und Tag
ewig Dir Einsamen nach!
(Sie läßt die Hand mit der Axt sinken.)

Bran
(heftig.)
Nun triff, wenn Du kannst,
töte die Qual!
Nimm mir die wilde Noth!
(Als Ingwelde in Verzweiflung die Axt schwingen will
ertönt:)

Klauses Stimme.
Bruder Bran,
achte des Eides!

Ingwelde
(schleudert die Axt von sich Bran springt mit freudigem Erstaunen auf.)

Schweig', Du Schatten!
Nicht Du — dräuest mehr.
Tragen laß mich —
des Lebens Trauer,
und leben mag Bran
doch — ewig von Ingweld getrennt!

Bran (lebhaft.)

O nicht ewig,
nicht — endlos!
Die furchtbare Todesthat,
die meine Hand
von friedlicher Harfe
zwang an die zückende Wehr,
fesselt fest mich
Dir nur zu folgen,
bis Befreiung
Du mir fandest,
lauschend dem Liede des Friedens,
das mir Dein Auge
zu ewiger Wonne
heilig geborgen
tief in die Brust gelegt!
(Er ergreift sie mit Leidenschaft.)

Ingwelde
(ohne Bran zu wehren, versinkt sinnend in seinen Anblick; ihre Mienen nehmen einen friedlich verklärten Ausdruck an.)

Bran, Du liebreicher Bruder,
löse das Räthsel
der leidvollen Frau:
wie doch der mildeste Sänger
zum wilden Rächer ward? —

Bran
(ruhig.)

Ingwelde, schöne Schwester,
das Räthsel löst Dir
die leidvolle Rune:
wie doch das sanfte Weib
zur wilden Frevlerin ward! —
(Pause.)
Erkenne so
der Sühne Kern,
die uns — Beide —
dem Tode verband.
(Feierlich.)
Ein einzig einiges
Lebensloos
wob nächtig uns die Norne.

Ingwelde
(träumerisch.)
Ein — Wesen
zur Welt geboren,
in zwei gebannt
zwang uns die schwarze Schwester.

Bran.
Einig, auf ewig
wieder verbunden,
webt uns Beiden
die dunkle Schuld den Tod!

Ingwelde
(mit Begeisterung.)

So schwinge die Axt!
Ende der Schuld
wehvolles Todesgewebe!

Bran.

Die Axt! — Wer
wagt sie zu schwingen?
Wer — führte sie
mit freier Faust?
Wer mag uns nun trennen?
Wer uns treffen?

Ingwelde.

Wer zwänge der Nornen
mächtigen Zauber?

Bran.

Wer führt uns Beide
zu Frieden und Freiheit?

Klauses Stimme.

Bruder Bran!
Achte des Eides!

Bran und Ingwelde
(zusammen.)

Nornen, Nornen,
helfet uns nun!
Weiset uns hilfreich den Weg!
Daß Liebe lösche
des Schicksals Schuld
und Tod der Liebe Leid!

Bran.

Wie eint sich der Minne
der Rache-Eid.
Wie gewinn ich Ingwelden
des Friedens Rast?

Ingwelde.

Wie sühn' ich Klaufen,
wie komm' ich zu Gest,
wie feier' ich mit Bran
das Friedensfest?

VI. Scene.

Gesang der Mannen von Gladgard
(aus der Ferne.)

Wir trugen Dich trauernd
zum Totenschiff:
Fahr' wohl nun, wehrlicher Held!

Bran
(wie gebannt durch den Gesang, aufhorchend.)

Das Nornenlied —
hast Du's vernommen?
Das weist uns Beiden den Weg!

Gesang der Männer.

Dich grüßen die Götter
im goldenen Saal:
willkommen, kühner Gesell!

Ingwelde.

So fand denn Gest
den Pfad in die Flut,
was harren wir hier am Land?

Bran
(der eilig die Düne erstiegen hat, und nach links ausspäht.)

Sieh dort! Sieh dort!
Schon drängt mit Macht

der Morgenwind
in die schäumende Weite das Schiff!

Ingwelde.

Entführst Du, neidische Luft,
den letzten Frieden
unserem Leid?

Gesang der Männer
(näher.)

Geschlichtet ruht
der Rache Grimm:
Heil Dir, befreiter Held!

Bran
(ist von der Düne zurückgekehrt und ergreift Ingwelde.)

Befreit auch wir!
Nun folge mir!
Dort, wo sie Gest begraben,
dort harrt auch unser das Heil! —

Gesang der Männer.

Wir bleiben daheim
in Bangen und Harm:
Weh uns, weinende Schar!

Ingwelde.

Zu End' das Weh!
Ich folge Dir!
Dort, wo die Götter ihn grüßen,
eint uns alle der Tod!

Bran

(in höchster Begeisterung.)

Ingwelde, treuestes Weib,
Dein Bruder trägt Dich zum Boot:
zum Todtenschiffe —
zur Lebensfahrt
führt er Dich sicher
durch Flut und See!
Nun trennt uns nimmer
der Rache Noth:
sei ewig vereinigt
dem glücklichen Gest!

Beide.

Heilige Lust!
Herrlicher Tod!
Letzte Sühne!
Friedens-Sieg!

(Er trägt sie über die Düne stürmischen Schrittes nach links hinab.)

Gesang der Mannen.

Wie friedlich fährt
der Tod dahin —
Heil Dir, treuer Held!
Wir folgen Dir,
gefang'ne Schar,
weh' uns — —

(Der Gesang bricht plötzlich ab.)

V. Scene.

Rufe der Mannen

(durcheinander, immer näher, bis die Männer allmählich auf der Düne erscheinen; ihnen nach Frauen; alle Blicke sind auf das Meer geheftet.)

Seht — ein Boot! —
Ein Boot in der See!
Wer steuert das Boot?
Es strebt an das Schiff!

Ortolf

(der voranschritt.)

Ha! schaut —
die Schiffe beide
Bord an Bord — —
Ein wehrlicher Mann,
er hebt ein Weib,
auf's hohe Deck!
Er schwingt sich empor! — —
Sie schwankt! Sie sinkt!

Mannen.

Ingwelde ist's!
Bist Du es, Bran?

(Hier treten im Vordergrunde links Priesterinnen in feierlichem Zuge dem Meere zuschreitend mit Weihkesseln und Tannenzweigen auf, um das Todtenschiff zu weihen. Vom Geheimnisvollen des folgenden Vorgangs betroffen halten sie in der Mitte der Bühne inne und lauschen dem Gesange.)

Gesang vom Meere her.

Willkommen, ihr Kinder
des Muth's und der Minne,
ihr ewig Vermählten
bei des Meergottes Mahl!

Es nahen die Götter,
sie nehmen Euch Gäste
im gold'nen Saale
segnend auf!

Die Mannen
(am Ufer.)

Welch' Singen der Tiefe?
Welch' Tönen der See?

(In diesem Augenblicke wird auf hoher See das geschmückte, brennende Totenschiff sichtbar, sich langsam nach rechts bewegend. Auf ihm ruht Gest gebettet; Ingwelde an seiner Seite niedergesunken. Bran aufgerichtet am steuerlosen Ende des Schiffes in die Weite blickend. Als es die Mitte des Meeres erreicht hat, taucht plötzlich von rechts kommend ein Boot auf, worin Klaufe, wie in der Vision Bran's hoch aufrecht steht. Der bisher vom Morgenlichte blutrot erleuchtete Himmel verfinstert sich. Im Orchester ertönt hier die Weise des Mahnrufes: „Bruder Bran, achte des Eides" mit voller Gewalt. Die Fahrzeuge treffen mit einem unterseeischen Getöse zusammen und versinken. — Die Mannen und Frauen sind angsterfüllt von der Düne herabgeeilt; alle verharren wie gebannt, nach dem Meere zurückblickend. Während das Tageslicht mit allmählich wachsender Helligkeit hervorbricht, erhebt sich Ortolf feierlich ergriffen, sein Blick fällt auf die von Bran zurückgelassene Streitaxt, er ergreift sie, und fordert die Priesterinnen auf, sie durch Besprengen zu entsühnen. Unterdessen ist von neuem erklungen der

Gesang vom Meere her:

Ihr trotzigen Helden!
Du tapferste Holde!
Nun eint Euch die Sühne
im ewigen Saal!
Nun trinket Vergessen
an Tafeln der Götter,
erstorben dort oben
ist aller Streit!

(Bei den letzten Worten versenkt Ortolf die entsühnte Streitaxt in die Tiefe des Meeres. Die Morgensonne erhebt sich hell strahlend über dem Meereshorizonte.)

Mannen und Frauen
(indem sie in tiefster Ergriffenheit in die Knie sinkend das aufgehende Licht begrüßen:)

Aus den ewigen
Tiefen des Todes
quillt das freudige
Leben hervor!

(Der Vorhang schließt sich langsam.)

Ende.

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

Edition Schuberth.

Einzel-Ausgaben und Arrangements etc.

aus

„Der Trompeter von Säkkingen".

No.		M.	₰
2480	Orchester-Partitur. Zwei Bände gebunden	200	—
2481	Klavierauszug mit Text (vom Componisten)	6	—
	Regiebuch	10	—
	Textbuch	—	50
	Klavier zu zwei Händen.		
2482	Klavierauszug. Arrangirt von *Dr. Fr. Stade*	6	—
2483/4	Potpourri. No. 1 und 2 . . . . à	3	—
2486	Bauerntanz und Fridoline's-Chor	1	50
2487	Das Maifest. Festmarsch, Chor, Ballet, Walzer, Mazurka . .	3	—
2488	Am Ufer blies ich ein lustig Stück. Transcription	1	50
2489	Behüt dich Gott, es wär' zu schön gewesen	1	50
2662	Ihr heisset mich willkommen. Werners Auftrittslied	1	50
2587	Jung Werner-Marsch nach Motiven aus der Oper *(Anton Strauss)*. . .	1	50
2609	Marien-Walzer „ „ „ „ „ „ . .	2	—
2610	Trompeter-Quadrille „ „ „ „ „ „ . .	2	—
	Krug, Opern-Repertorium. Op. 63 No. 59 „Trompeter"	—	75
	Klavier zu vier Händen.		
2492/3	Potpourri. No. 1 und 2 . . . . à	3	—
2656	Behüt dich Gott, es wär' zu schön gewesen	1	50
	Harmonium.		
2494	Transcriptionen beliebter Lieder. Für Harmonium von *Dr. Fr. Stade*. .	3	—
2495	— Für Harmonium und Klavier von *Dr. Fr. Stade*	3	—
	Instrumental-Musik.		
2496a	Fantasie für grosses Orchester. Arrangirt von *Arthur Nikisch*, Capellmeister am Stadttheater in Leipzig. Partitur	6	—
2496b	— Stimmen	10	—
2673	Marsch für Militairmusik von Musikdirector *C. Walther*. Stimmen . .	6	—
2497	Scenen aus der Oper für Militairmusik von Musikdirector *C. Walther*. Nocturno: „Ha, wer bläst dort unten am Rhein"; Lied: „Wie stolz und stattlich geht er"; Lied: „Ich bin des tapfern Landsknechts Kind"; Lied: „Behüt dich Gott, es wär' zu schön gewesen"; Quartett: „Ha, da ist er"; Lied: „Ihr heisset mich willkommen"; Quartett: „Ich kniee vor Euch als getreuer Vasall"; Marsch: „Wo Muth, da ist Kraft". Stimmen incl. Directionsstimme	10	—

No.	Instrumental-Musik.	M.	₰
2761	**Potpourri für Violine und Klavier**	3	—
2762	— Für Flöte und Klavier von *W. Barge*	3	—
2878	— Für Zither *(Ed. Bayer)*	2	—
3196	— — Wiener Stimmung *(L. Gruber)*	2	—
2763	**Trompeterlieder** für Trompete oder Cornet in B und Klavier	3	—
2505	**Behüt dich Gott.** Für Cavalleriemusik von Stabstrompeter *H. Lehmann.* Partitur und Stimmen	3	—
2490a/b	— Für Streich-Orchester *(R. Welcker)* Partitur M. 1.50, Stimmen M. 3.—	4	50
3010	— Für Streich-Quartett.	1	50
2506	— Für Cornet oder Trompete in B. und Klavier	1	50
2507	— Für Violine oder Flöte und Klavier.	1	50
2510	— Für Violoncell und Klavier	1	50
2511 a/c	— Für Zither. Ausgabe im Violinschlüssel, Bassschlüssel und in Wiener Stimmung . . . . à	1	20

Gesänge mit Klavierbegleitung.

No.	Titel	M.	₰
2512	**Trompeterlieder.** Separatausgabe sämmtlicher Lieder Jung Werners. Originalausgabe für Bariton . . . . No. 1. Alt Heidelberg, du feine. No. 2. Und kommt aus lindem Süden. No. 3. Möchte in die Ferne schweifen. No. 4. Ihr heisset mich willkommen. No. 5. Am Ufer blies ich ein lustig Stück. No. 6. Als ich zum erstenmal dich sah. No. 7. Behüt dich Gott, es wär' zu schön gewesen. No. 8. Jung Werner ist der glückseligste Mann.	3	—
2513	— Ausgabe für Tenor oder Sopran.	3	—
2573/4	— *Ihr heisset mich willkommen.* Originalausgabe für Bariton und Ausgabe für Tenor oder Sopran . . . . à	1	25
2575/6	— *Am Ufer blies ich ein lustig Stück.* Originalausgabe für Bariton und Ausgabe für Tenor oder Sopran . . . . à	1	50
2515	— *Behüt dich Gott.* Originalausgabe für Bariton	1	50
2516/8	— — Ausgabe f. Tenor od. Sopran; Mezzosopran od. Alt; für Bass à	1	50
2560	**Da schlage doch das Wetter drein.** Originalausgabe für Bass . . .	2	—
2570	**Ins Schloss kommt ein Freier.** Originalausgabe für Bass.	1	—
2577	**Wie stolz und stattlich geht er.** (Maria.) Für Sopran	1	50
3007	— Ausgabe für tiefere Stimme	1	50
2583	**Verlorene Liebe, erstorbenes Glück und Jetzt ist er hinaus in die weite Welt.** (Maria.) Für Sopran.	2	—
2758	— Ausgabe für tiefere Stimme	2	—
2607	**Ich bin des tapfern Landsknechts Kind.** (Maria.) Für Sopran . . .	1	50

Mehrstimmige Gesänge.

No.	Titel	M.	₰
2514	**Gott sei gedankt, wir sind allein.** Duett für Sopran und Bariton . .	2	—
2636	**Möchte in die Ferne schweifen.** Duett für Bariton und Bass . . .	1	50
2637	**Alt Heidelberg du feine.** Männerchor und Baritonsolo. Partitur und Stimmen.	1	50
2647	**Ich kniee vor Euch als getreuer Vasall.** Männerchor. Partitur und Stimmen	2	—
2650	**Wohlauf Kameraden mit fröhlichem Muth.** Männerchor. Partitur und Stimmen	2	—
2655	**Der Hans schwingt die Liese** und **Fridoline's-Chor** für gemischten Chor. Partitur und Stimmen	3	—
3025	**Behüt dich Gott.** Männerchor mit Begleitung. Partitur und Stimmen .	2	—
3030	— Gemischter Chor mit Begleitung. Partitur und Stimmen . . .	2	—
3031	— — ohne Begleitung. Partitur und Stimmen	2	—